

**GERT HENRICI & EKKEHART ZÖFGEN.** (Hrsg.). (1999). *Neue Medien im Fremdsprachenunterricht*. Koordiniert von Erwin Tschirner. (= Fremdsprachen lehren und lernen, 28. Jahrgang). Tübingen: Narr. ISBN 3-8233-4587-7. 242 Seiten, DM 84,- bzw. 68,-.

Seit sich der Fremdsprachenunterricht mit dem Einsatz von Medien beschäftigt, stößt er auf ein immer wieder auftretendes Phänomen: die technischen Entwicklungen eilen den pädagogischen voraus, neue Technologien werden ausprobiert ohne Überlegungen, wie sie ins größere curriculare Konzept passen. Besonders die theoretischen Grundlagen kommen oft zu kurz. Der vorliegende Band füllt in dieser Hinsicht eine Lücke und liefert einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion dieses Themas. Die neun Artikel von Wissenschaftlern und Fremdsprachenpraktikern aus dem deutschsprachigen und nordamerikanischen Raum behandeln ein breites Spektrum, von grundsätzlichen Fragestellungen des Zweitspracherwerbs über Projektbeschreibungen bis zur Gesamtdarstellung des Medieneinsatzes in einem bestimmten Sprachprogramm.

Wenn sich ein roter Faden durch diese Reihe von Artikeln zieht, dann ist es der, dass die neuen Medien den Anlass bieten, sich mit einer Neudefinition des Begriffs "Lernen im Fremdsprachenunterricht" ernsthaft auseinander zu setzen. Gemeint ist: weg von einseitiger Wissensvermittlung, lehrerzentriertem Unterricht, "instruction", und hin zu einem interaktiven Lernvorgang, zu "learning .... to elicit student discovery and construction of knowledge" (F. Lys).

Der erste Teil des Bandes beschäftigt sich mit theoretischen Grundlagen. In den drei Beiträgen wird der oben genannte Paradigmawechsel von verschiedenen Ansätzen aus aufgegriffen. Jan Plass untersucht lernpsychologische Grundlagen in Bezug auf Textverständnis und betont die Möglichkeiten von Multimedien, komplexe reale Probleme zu lösen sowie auf individuelle Lernunterschiede einzugehen. Bernd Rüschoffs Artikel über Wissenskonstruktion analysiert die theoretischen Grundlagen konstruktivistischen Lernens, das sich in Experiment und Erfahrung, in Hypothesenbilden und -überprüfen manifestiert. James Pusack schließlich verbindet Michael H. Long's Forschungen im Zweitspracherwerb mit einem umfassenden Blick auf die Möglichkeiten und die Grenzen der neuen Medien. Long "subordinates teaching of grammatical knowledge to meaningful situation and tasks through which learners must negotiate meaning in order to acquire language". Für Pusack ist Interaktivität bei den Medien wichtig, um dieses Ziel zu verfolgen. Seine treffende Wortschöpfung "just-in-time grammar" bereichert die allgemeine Diskussion um die Rolle von Grammatik im FU. Medien können diese Grammatik 'bei Bedarf' auf verschiedene Weisen in den Unterricht integrieren, z.B. durch Computeranwendungen für die Schreibfertigkeit, Simulationen und Chat Rooms.

Im zweiten Teil werden drei empirische Studien vorgestellt. Schwerpunkt ist das Thema 'Schriftliche Kommunikation und die neuen Medien.' Andreas Müller-Hartmann untersucht die Lernvorgänge bei einem E-Mailprojekt, in dem deutsche und nordamerikanische Schüler sich in Gruppen über ein literarisches Werk austauschten. Der Beitrag bietet einen Einblick in die komplexen Vorgänge des Schreibens bei E-Mail Klassenpartnerschaften. Er geht ein auf die möglichen Tücken des Mediums, die Bedeutung des Affektiven bei dieser Art Korrespondenz und das Bewusstwerden von interkulturellem Lernen. Auch im Beitrag von Claudia Tamme und Dietmar Rösler, in dem es um individuelle transkontinentale E-Mail Kontakte und autonomes Lernen geht, spielt der affektive Faktor eine wichtige Rolle. Hier

korrespondierten angehende Lehrerinnen des Faches DaF mit Deutschlernern in Hong Kong. Das Korrekturverhalten der Lehrpersonen wurde eingehend untersucht. Im letzten Beitrag dieser Gruppe untersucht Werner Mayer in einer quantitativen Studie die Motivation beim computergestützten Fremdsprachenunterricht. Die Teilnehmer dieser Studie sahen Vorteile in Computern, und zwar nicht durch ihre oft betonte Effizienz, sondern durch psychologische Faktoren wie z.B. das Gefühl, bei einem interaktiven Softwareprogramm 'persönlich' betreut zu werden.

Der alte Spruch 'last but not least' trifft auf jeden Fall auf den dritten Teil dieses Bandes zu, in dem technologische Infrastruktur, Personalplanung, Dozentenausbildung und Integration verschiedener Medien behandelt werden. Den Artikel von Sue Otto über "Infrastructure, Support and Other Challenges" bezeichnet Erwin Tschirner in seiner Einführung als Pflichtlektüre für universitäre Planungsgruppen im Bereich Medienausstattung. Otto betont, dass zu wenige Mittel für Wartung der Anlagen und für Weiterbildung der Dozenten veranschlagt werden. Sie sieht in den Medien einen Auslöser für curriculare Neuerungen und fordert Universitäten auf, Lehrkräften den Anreiz zu bieten, Medien konsequent in den Unterricht zu integrieren. Auch Franziska Lys sieht Medien als einen möglichen Katalysator für pädagogische Veränderungen in Richtung kooperatives und konstruktivistisches Lernen. Der Medieneinsatz im DaF-Programm ihrer Universität ist umfassend, multimedial und reicht vom CD-ROM über eine Online-Grammatik bis zu Web-Übungen, die in ein landeskundliches Thema integriert sind. Der letzte Artikel von Kurt Kohn und Petra Hoffstaedter stellt das europäische 'Telos Language Partner'-Projekt dar. Telos ist ein Autorenprogramm, das Lehrkräften die nötige Flexibilität gibt, Übungen zu entwickeln, die gezielt auf ihre jeweilige Klientel abgestimmt sind. In der Diskussion um die Anwendung dieser Sprachlernsoftware gehen die Autoren auch auf die Rolle von Dozenten und die Rolle der Medien für die 'kleineren' Sprachen ein.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieser Band - im Gegensatz zur Kurzlebigkeit vieler neuer Medien - langfristige und grundlegende Fragestellungen behandelt. Wer sich intensiv mit der Integration neuer Medien in den Fremdsprachenunterricht beschäftigt, findet in diesem Band zahlreiche Anregungen.

NORBERT HEDDERICH  
University of Rhode Island

---

[Zurück zur [Leitseite](#) der Nummer im Archiv]